

## **Rumirren auf dem Campingplatz**

### **Zum 6. Sonntag nach Trinitatis**

Sommerurlaub auf dem Campingplatz an der Costa Brava. Leon musste zum Klo und ist auf dem Weg zurück vom Waschhaus nur einmal zu früh abgebogen. Deshalb findet er Mamas und Papas blaues Zelt auch nicht mehr wieder. Und auch nicht ihren silbernen Golf mit der Wäscheleine und den bunten Handtüchern zwischen Zelt und Dachreling.

Leon weiß inzwischen längst, dass er hier komplett falsch ist. Trotzdem geht er immer weiter. Als es geradeaus nicht mehr weiter geht, dann geht er eben nach links weiter. Oder nach rechts. Oder kreuz und quer. Er hat sich total verlaufen. Und trotzdem läuft er einfach weiter. Als ob's was hülfe!

Zuerst fangen die Tränen an zu laufen, dann ab und zu ein Schluchzen. Schließlich heult der Kleine aus voller Kehle. Und geht weiter. Immer weiter. Eine 58jährige Großmutter aus Toulouse kann das nicht mit ansehen. Ebenso ein Studentenpärchen aus Madrid und deren Freund aus Portugal. Sie halten Leon an, fragen ihn, wie er heißt, was mit ihm los ist und wo er hin will, so ganz alleine. Und sie fragen auf Französisch, Spanisch, Portugiesisch. Und der Portugiese probiert es auch noch mal auf Englisch, was es nicht besser macht. Leon weint einfach weiter.

Ein kleiner, dünner Junge mit Sommersprossen, Badehose und Sonnenbrand auf der Nase. Wahrscheinlich ein Deutscher. Da ist noch eine Familie aus Den Helder, die kann ein paar Brocken deutsch. Und ein Schwabe aus der Nähe von Heilbronn. Der auch. Aber Leon ist von so viel Fürsorge mehr und mehr überfordert. Also heult er weiter. Unzählige Hände streicheln ihm sein strubbeliges Haar. Da heult er noch mehr.

Die Menge berät in der jeweiligen Landessprache oder mit ihrem eingestaubten Schulenglisch, was nun zu tun sei. Das Durcheinander wird größer, aber man kommt zu keiner Einigung.

Da hört Leon eine vertraute Stimme: „Leon, mein Hase, da bist du ja!“

Augenblicklich hält der Junge inne und es bildet sich eine Schneise durch den Pulk der Helfer. Mama ist gekommen. „Ach Schatzi, hast du dich verlaufen? Leon, Mama ist doch da!“ Der Junge lacht und fliegt der Mutter in die Arme. Tränen, Schnodder, alles wird von Mama getrocknet. Alle freuen sich, lachen. Ein paar klopfen Leon und Mama noch auf den Rücken, als sie gehen.

Die Menge zerstreut sich. Mama sagt noch: „Du brauchst doch keine Angst zu haben, Leon. Ich bin immer für dich da.“ Dafür kriegt Mama einen Kuss. Und alles ist wieder gut.

So spricht Gott, der dich geschaffen hat: „Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein!“

Jörg Prahler, Pastor aus Quickborn.